

## **Werk**

**Titel:** Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

**Jahr:** 1755

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318046350

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG\_0034

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

beschämnet werden: denn ich traue auf dich. 21. 7. Laß Aufrichtigkeit und Frömmigkeit mich behüten: denn ich warte auf dich. 22. O Gott, erlöse Israel aus allen seinen Nothen.

mein Vertrauen auf dich nicht in Scham und Verwirrung verwandelt werden, wie geschehen wird, wenn du mich nicht erlösest. 21. Es ist wahr, ich habe gröblich wider deine Majestät übertreten, und solches mit Betrübniß beweinet. Diejenigen aber, die wider mich aufstehen, haben so wenig Ursache, mich zu beschuldigen; daß ich vielmehr Muth genug habe, dich zu bitten, du wollest nach meiner Aufrichtigkeit und Frömmigkeit in meiner ganzen Regierung mit mir handeln. Meine Unschuld diene mir an statt einer Wache, und mein redliches Verfahren an statt einer Beschirmung: denn hierinne verlasse ich mich nur auf deine Gunst. 22. Ich rede auch nicht allein für mich: sondern ich bitte dich, mit dem ganzen Volke Mitleiden zu haben, welches durch solche Trennungen auf eine klägliche Weise zerrütet wird. Laß es, durch meine Befreyung von dieser Empörung, die wider mich angesponnen worden ist, Ruhe und Friede erlangen.

seiner Feinde; und sie konnten nur seinen Leib tödten, Luc. 12, 4. Polus.

B. 21. Laß Aufrichtigkeit und 20. Man kann diese Worte entweder auf David, oder auf Gott, ziehen. Im erstern Falle kann das Wort *in* am besten durch *Einfalt* übersetzt werden. Diese war ein Kennzeichen eines wahren Israeliters, und ist etwas weniger, als *Güte*, welche v. 8. mit *Aufrichtigkeit* verbunden wird: denn nur Gott ist vollkommen gut, wie Christus spricht. *Hammond*. Der Verstand wäre also folgender. Ob ich dich schon sehr beleidigt habe: so bedenke doch, daß ich mich ehrlich und aufrichtig gegen meine Feinde bezeigt habe, ob sie sich schon falsch und ungerecht gegen mich aufführet. Nichte daher zwischen ihnen, und mir. Handele mit mir nach der Gerechtigkeit meiner Sache, und nach meiner Aufführung gegen meine Feinde. *Polus*. Man kann aber diese Worte gar füglich auch von Gott verstehen. Als denn bedeutet *in* die höchste Vollkommenheit Gottes, aber mit Einschließung seiner großen Güte und Barmherzigkeit.

Denn die Worte des Heilandes, Matth. 5, 48. seyd nun vollkommen, wie auch euer Vater 20. werden Luc. 6, 36. also ausgedrückt: seyd nun barmherzig, wie auch euer Vater 20. Wie man Ps. 23, 6. findet: wenigstens werden mir das Gute, und die Güte, folgen; wodurch nämlich die Güte und Barmherzigkeit Gottes verstanden wird: so kann man hier auf die Vollkommenheit und Aufrichtigkeit Gottes denken; das ist, auf seine Güte in Ansehung der dem David gegebenen Verheißung; und auf seine Treue in Erfüllung dieser Verheißung. *Hammond*.

B. 22. O Gott, erlöse 20. Erzeige nicht nur mir Barmherzigkeit: sondern auch dem ganzen Volke, welches bey diesen Trennungen und Zerrüttungen vieles leiden muß. Sieh ihm, durch meine Befreyung von diesem Aufruhr, wiederum Ruhe und Friede. *Fenton*. Oder, willst du mit mir kein Mitleiden haben; willst du mir nicht helfen: so schone doch dein Volk, welches um meinet willen, und durch mein Elend, mit leiden muß. *Polus*.

## Der XXVI. Psalm.

Der Dichter bethet in diesem Psalme, I. daß ihm, wegen seiner Aufrichtigkeit, und wegen seines Vertrauens auf Gott, Gerechtigkeit wiederfahren möge, v. 1: 8. II. Daß er, wegen eben dieses seines Vertrauens, nicht mit den Sündern hinweg geraffet werden möge, v. 9: 12.

**S** in Psalm Davids. Thue mir Recht, HERR: denn ich wandele in meiner Aufrich-  
v. 1. Psf. 7, 9.

**D**iejenigen, welche mich verfolgen, beschuldigen mich sehr großer Missethaten. Ich scheue mich aber nicht, mich auf dich, o Herr, als den Richter in dieser Sache, zu berufen.

Ich

B. 1. Ein Psalm Davids. 20. Ohne Zweifel war; und sonderlich, da er von seinen Widersachern hat David diesen Psalm verfertiget, da er in Noth fälschlich beschuldiget und gelästert wurde; wie von Saul,

Aufrichtigkeit; und ich vertraue auf den HERRN, ich werde nicht wanken.  
 2. Prüfe mich, HERR, und versuche mich; erforsche meine Nieren, und mein Herz.  
 v. 2. Ps. 7, 9, 17, 3, 66, 10, 139, 23. Zach. 13, 9. 3. Denn

Ich glaube gewiß, du werdest mich frey sprechen, und meine Ankläger und Verfolger strafen. Denn du weißt, daß ich, da ich noch bey Hofe war, ein gutes Gewissen bewahret, (1 Sam. 19, 4.) und nach meiner Verbannung von demselben keine bösen Wege ergriffen habe, um mich zu retten (1 Sam. 24, 11. 12.) Ich habe vielmehr, in Ansehung meiner Sicherheit, nur auf dich vertrauet; und nichts soll mich in diesem Entschlusse zum wanken bringen. 2. Du siehest die verborgnen Gedanken meines Herzens, und die Neigungen meines Willens. Wenn ich mich nicht selbst, in Ansehung des Bösen, dessen man mich beschuldiget, gnugsam geprüft habe: so stelle du, o Herr, eine genauere Untersuchung an; und willst du mich hernach der Prüfung noch schwererer Drangsalen bloß stellen: so hoffe ich, daß meine Aufrichtigkeit da-

durch

Saul, und den Hofbedienten desselben, oftmals gesehen ist. Polus. Er bezeiget hier seine Unschuld, und vertheidiget die Aufrichtigkeit und Frömmigkeit, die er Ps. 25, 21. von sich behauptet hatte. Ins besondere scheint dieser Psalm sich auf eine vorhergehende Zeit zu beziehen, da David von Saul verfolgt, und für einen öffentlichen Feind gehalten wurde, 1 Sam. 24, 9. So versteht Theodoret diesen Psalm. Er glaubet, David sey, bey Verfertigung desselben, in dem Lande der Philister, oder in einem andern fremden Lande, gewesen, wohin die Verfolgung ihn auf einige Zeit vertrieben hatte. Polus, Patrick. Ps. 143, 2. bethet David, Gott wolle doch nicht mit ihm ins Gerichte treten. Er giebt so gleich die Ursache davon an: weil kein Lebendiger vor ihm bestehen könne. Hier aber wünschet er, daß Gott ihm Recht thun wolle, indem er nur auf die Verfolgung seiner Feinde sieht, welche er, so viel ihm bewußt war, an ihnen nicht verdient hatte. Fenson. Thue mir Recht bedeutet also hier: führe meine Sache aus, und thue einen Ausspruch zu meinem Vortheile, weil ich bey Menschen mein Recht nicht erlangen kann. So wird dieser Ausdruck Ps. 10, 18. 43, 7. 82, 4. Jes. 1, 17. gebraucht. Polus. Als einen Grund seiner Bitte führet David an, sein Gewissen gebe ihm das Zeugniß, daß seine Aufführung gegen seine Feinde unschuldig und aufrichtig gewesen sey, ob sie ihn schon vieler Mißthaten zu beschuldigen gesucht hätten; er befehle daher seine Sache dem Herrn, als einem gerechten Richter und gnädigen Vater; und sein Vertrauen gründe sich nur auf ihn; er sey auch versichert, daß er in seiner Hoffnung nicht werde betrogen werden: denn der Herr habe versprochen, diejenigen zu erlösen, die auf ihn vertrauen. Polus. Die einzige Schwierigkeit in diesem Verse ist, wie man das Wort *נִסְּךָ* verstehen müsse. *נִסְּךָ* bedeutet hinken, wanken, erschüttern, oder beweget werden, nicht stehen können u. d. g. Hier kann man es entweder von

VI. Band.

dem Gegenstande der Hoffnung des Dichters verstehen, daß er von seinen Feinden nicht gestürzt, und von Gott nicht verlassen werden würde; oder von der Hoffnung selbst, und dem David, welcher hoffete. In diesem letztern Falle giebt David die Vollkommenheit seiner unbeweglichen Hoffnung zu verstehen, daß er nämlich, wie auch Gott nur immer mit ihm handeln möchte, doch beständig auf ihn hoffen würde. Im erstern Verstande nehmen es die Engländer, welche daher das Wörtgen *darum* einschalten: im andern aber diejenigen welche sich genau an das Hebräische halten, wie die Holländer. Nach dieser letztern Erklärung stellet David dem Herrn zwey Dinge vor, weswegen er untersucht zu werden wünschte, wie er v. 2. spricht, prüfe mich ic. nämlich, erstlich, ob er nicht in einem aufrichtigen Wandel vor Gott beharret sey? Zweitens, ob er nicht noch igo dem Herrn anhangen, und sich auf seine Beschirmung verlasse? Beydes machet einen Menschen wohlgefällig vor Gott, und verschaffet ihm Gehör und Annehmung. Da nun der Dichter beydes in sich spürete: so konnte er sich mit Freudigkeit auf Gott berufen, und sich der Prüfung desselben überlassen. So haben es alle die alten Uebersetzer, und Castalio, verstanden. Da auch der Dichter gleich im Anfange Gott um Beschirmung anruft: so muß das Folgende, nach aller Wahrscheinlichkeit, vielmehr von denen Eigenschaften handeln, welche zur Erhöhung seines Gebethes erfordert wurden, als daß sie den Satz, oder Schluß, in sich enthalten sollten, Gott werde ihn beschirmen; das ist, sein Gebeth werde erhört werden. Es erhellet dieses ferner aus v. 3. wo er ausdrücklich seiner Hoffnung, und seiner Aufrichtigkeit, gedenket. Nur steht v. 3. dasjenige zuerst, was v. 1. zuletzt vorkommt. Hammond.

V. 2. Prüfe mich, Herr, ic. *נִסְּךָ* wird sonderlich von Goldschmieden gebraucht, wenn sie das Gold im Feuer prüfen. Fenson. David will sagen: da es möglich ist, daß ich mich betrüge, und in mei-

E

ner

3. Denn deine Güte ist vor meinen Augen; und ich wandele in deiner Wahrheit.  
 4. Ich sitze nicht bey eiteln Leuten; und mit verdeckten Leuten gehe ich nicht um.  
 5. Ich hasse die Versammlung des Mißethäters; und bey den Gottlosen sitze ich nicht.  
 6. Ich wasche meine Hände in Unschuld; und ich gehe um deinen Altar herum, o

v. 4. Hieb 31, 5. Ps. 1, 1. Jer. 15, 17. v. 6. 2 Mos. 30, 20. Ps. 73, 13.

HERR;

durch immer mehr entdeckt werden wird.

3. Denn ich verlasse mich auf nichts, als auf deine liebevolle Güte, welche ich mir zu einem Muster vorgestellt habe. Ich habe ihnen beständig Gutes, und niemals Böses, zu erzeigen gesucht; ich habe allemal die ihnen gethanen Versprechen sorgfältig erfüllet, indem ich alle meine Handlungen nach dem Muster deiner Wahrheit eingerichtet habe.

4. Niemals habe ich die Gesellschaft schändlicher Verräther geliebet, oder etwas mit denenjenigen zu thun gehabt, welche ihre gottlosen Unternehmungen unter einem schönen Vorwande verbergen.

5. Nein, ich hasse vollkommen alle ihre Zusammenkünfte, da sie die Köpfe zusammen stecken, und irgend ein Unglück schmieden. Ich bin niemals in dem Rathe derer Unruhigen und Aufrührerischen gewesen, welche ohne Aufhören Uebels zu thun suchen; ich werde solches auch niemals thun.

6. Ich habe mich niemals an der bloßen äußerlichen Handlung des Händewaschens begnügt, ehe ich dir ein Opfer brachte. Ich habe

viel-

ner eigenen Sache parteyisch bin; oder da wenigstens meine Feinde so von mir urtheilen können: so berufe ich mich auf dich, du Herzenskündiger, und bitte dich, mich, durch dir beliebige Mittel, zu prüfen, damit ich mir selbst, und meine Aufrichtigkeit meinen Feinden, recht bekannt werde. Polus.

B. 3. Denn deine Barmherzigkeit ic. David meldet hier, was ihn abhielt, Böses mit Bösem zu vergelten. Oder er will sagen: weil deine Güte vor meinen Augen ist: so wandele ich in deiner Wahrheit, oder auf dem Wege deiner Gebote, ob ich schon deswegen viel Trübsal erfahren muß. Ich liebe dich, und gehorsame dir; ich vermeide alle schändliche Sünden, weil ich sonst deiner Güte, die ich höher schätze, als das Leben, verlustig werden (Ps. 63, 4.) und mich deinem gerechten Unwillen aussetzen würde. Mein auf die Erfahrung gegründetes Vertrauen auf deine Güte unterstützt mich so vollkommen, daß ich keine ungerechte Mittel zu meiner Erlösung ergreifen werde. Man vergleiche hiermit Hebr. 11, 24 - 26. 1 Tim. 4, 10. 1 Cor. 15, 58. Polus, Gesells. der Gottesgel. Man kann daher billig die Lehre, welche sonst großen Beyfall findet, verworfen, daß man Gott ohne die Hoffnung einiger Belohnung dienen müsse <sup>(264)</sup>. Man lese Ps. 130, 4.

Hebr. 12, 2. 1 Cor. 15, 32. Gesells. der Gottesgel. Wahrheit bedeutet das Wort Gottes, wie Ps. 119, 142. 151. Joh. 17, 17. 19. David glaubete die Verheißungen, und erfüllete die Befehle, die in denselben befindlich waren. Er wandelte nicht nach der Weise der Welt. Polus.

B. 4. Ich sitze nicht ic. Eitelle Leute bedeuten Lügner, oder betrügerische Menschen, wie es in dem Folgenden erklärt wird. David war nicht gewohnt, mit solchen Leuten umzugehen, vielweniger ihr Verfahren zu billigen. <sup>v. 22</sup> sind eigentlich solche, die sich bedecken, oder verbergen; das ist, die ihren schlimmen Anschlägen einen schönen Vorwand zu geben wissen. Mit solchen ließ David sich gar nicht ein; er mengete sich nicht mit in ihre Rathschläge und Handlungen. So wird das Wort <sup>v. 23</sup> Jos. 23, 7. gebraucht. Polus.

B. 5. Ich hasse die ic. Durch die Versammlung wird hier entweder die ganze Junft und Anzahl der Mißethäter verstanden; oder sie bedeutet ihre öffentlichen Zusammenkünfte und Verathschlagungen. Polus.

B. 6. Ich wasche meine ic. Im Englischen steht die zukünftige Zeit: ich werde waschen. Allein der Zusammenhang erfordert vielmehr die ver-

gan-

(264) So ferne damit so viel gemeynet wird, daß man bey der Liebe und dem Dienste Gottes alles Angedenken einer Hoffnung auf die verheißene Belohnung auf die Seite setzen, und sie wenigstens nie als einen Bewegungsgrund dazu gebrauchen solle, so ferne ist es freylich eine Meynung, welche falsch ist, und der Vernunft sowohl als der Schrift widerspricht. Man sehe des hochberühmten Herrn Job. Pet. Keuschens, Diss. de amore erga Deum puro. Indessen ist gleichwohl gewiß: theils, daß so viele anderweitige Verpflichtungen zum Dienste Gottes vorhanden sind, daß der Mensch verbunden seyn würde, nicht nach seiner Willkühr, sondern nach dem Willen Gottes zu leben, gesetzt auch, daß keine ausdrückliche Versicherungen einer künftigen Belohnung vorhanden wären; theils daß derjenige Dienst Gottes nicht lauter, noch rechter Art seyn könne, der aus keinem andern Bewegungsgrunde, als allein aus der Hoffnung einer Belohnung herrühret.

**HERR**; 7 Um die Stimme des Lobes hören zu lassen, und um alle deine Wunder zu erzählen. 8. **HERR**, ich liebe die Wohnung deines Hauses, und den Ort des Gezeils

vielmehr, o Herr, mit Aufrichtigkeit gesucht, mich, wie ich durch das Händewaschen andeutete, von aller Unreinigkeit rein zu erhalten. So habe ich mich auch, mit gebührender Ehrerbietung, vor deinem Altare gezeiget; 7. Nämlich, nicht nur, um dich anzubethen, wenn ich in Noth war: sondern auch, um dich zu loben, dir zu danken, und vor allem Volke die bewundernswürdigen Dinge zu erzählen, welche deine wunderbare Güte für mich gethan hat. 8. Du weißt, o Herr, mit was für einer Neigung ich solches that, und wie froh ich war, da ich in dein Gezelt, welches du zu dem Orte deiner herrlichen Gegenwart unter uns gemacht hast, gehen,

gangene Zeit, indem der 5te und 6te Vers nur eine Erläuterung, oder Wiederholung, des 1sten Verses in sich halten, wo gleichgestalt die vergangene Zeit gebraucht wurde. Der Ausdruck, ich wasche meine Hände 2c. wird von den 70 Dolmetschern so übersetzt: ich will meine Hände *in idolois*, unter den Unschuldigen waschen. So findet man in der gemeinen lateinischen Uebersetzung: inter innocentes. Dieses bedeutet aber nichts mehr, als man im Hebräischen findet; nämlich, die Hände zu einem Zeichen der Unschuld waschen. Aus 5 Mos. 21, 6. wissen wir, daß die Juden gewohnt waren, ihre Unschuld auf eine feyerliche Art durch das Händewaschen zu bezeugen; wie auch Pilatus that, Matth. 27, 24. Sonderlich aber war das Händewaschen als eine Vorbereitung zum Gebethe gebräuchlich; und man hoffete keine Erhöhung, wenn dieses nicht geschehen war, wodurch die Reinigkeit des Herzens abgebildet wurde, Ps. 66, 18. Joh. 9, 31. Jes. 1, 15. Von solcher Gewohnheit der Juden zeugt auch Aristetas, in seiner Geschichte von den 70 Dolmetschern 5); und daher ist der Ausdruck des Apostels hergenommen, heilige Hände aufheben, 1 Tim. 2, 8. In Tad Tephilah *ε*) wird gesagt: die Hände müssen vor dem Gebethe gewaschen werden. Hieher gehöret auch die Regel der Juden, daß ein jeglicher sich waschen soll, so bald er des Morgens aufstehet, um sich zum Lesen des Schemah, und zum Gebethe, zu bereiten *u*), auch sich nicht für rein zu halten, bis er seine Hände mit Wasser gewaschen habe. Dieses geschah, um den Priestern nachzuahmen, welche im Heiligen dienten. Dieselben durften keine heilige Handlung anfangen, wenn sie nicht zuvor Wasser aus dem Waschkasse gegossen, und damit ihre Hände gewaschen hatten. Nun aber sagen die Juden, an statt des Dienstes der Priester sey das Lesen der Schemah des Morgens und zu andern Zeiten; da nun solches die Pflicht eines jeglichen sey: so müsse sich auch ein jeglicher durch das Händewaschen dazu vorbereiten. Man lese den Pocock *x*). Weil aber das äußerliche Waschen die innerliche Unreinigkeit nicht wegnehmen konnte: so be-

zeuget David hier, daß er seine Hände in der Unschuld selbst wusch, welche er sonst die Reinigkeit seiner Hände nennet, Ps. 18, 24. Man vergleiche hiermit noch 2 Mos. 29, 4. 2c. Hebr. 9, 10. Das gehen um den Altar zielt ohne Zweifel auf die Gewohnheit der Priester, um den Altar herum zu gehen, wenn sie opferten. Vielleicht bewegte sich alsdenn auch das ganze Volk, in seinem Vorhofe, von einem Orte zum andern, damit es alles um so viel besser sehen, und dadurch zu größerer Andacht aufgemuntert werden möchte. Wie der Priester erstlich seine Hände wusch, und hernach opferte: so fügte auch David Reinigkeit und Andacht zusammen. Das Waschen der Hände in Unschuld beziehet sich ferner auf das Wandeln in Aufrichtigkeit, v. 1. und in Wahrheit, v. 3. Das Gehen um den Altar Gottes herum aber auf das Vertrauen auf den Herrn, v. 1. und auf die Güte Gottes vor seinen Augen, v. 3. Endlich beschließet der Dichter, wie er angefangen hatte, v. 11. 12. Das Wort *הִתְרַחֵם* wird von den 70 Dolmetschern durch *ἐκπλασσω* übersetzt, indem sie vielleicht *רחם* gelesen haben. Einige wollen, David habe hierdurch angedeutet, er sey entschlossen, viele Opfer zu bringen, womit sich die Priester um den ganzen Altar herum beschäftigen müßten; daher beschreibe er sich als einen solchen, der rund um den Altar herum gienge, weil die Priester solches in seinem Namen, und für ihn, thun mußten. Hammond, Fenton, Polus.

s) Pag. 390. D. t) Cap. 4. §. 2. u) Pridaur, S. 440. 441. x) Not. Mis. c. 9. p. 338.

**B. 7. Um die Stimme 2c.** David wollte sein Opfer mit lauten Dankfagungen und Lobgefängen begleiten. Polus.

**B. 8. Herr, ich liebe 2c.** Die Wohnung kann sich entweder auf David beziehen, der sich in dem Hause Gottes aufhielt; oder auf Gott selbst, der darinne wohnte. Das Letztere ist das Wahrscheinlichste. Der Verstand ist also: ich liebe das Haus, welches du bewohnest, nämlich die Stiftshütte; und nichts fällt mir schwerer, als wenn ich verhindert werde, sie zu sehen, und dir darinne zu dienen. Damit

Gezettes deiner Ehre.

9. Naffe meine Seele nicht weg mit den Sündern, noch mein Leben mit den Männern des Blutes; 10. In deren Händen schändliche That ist, und deren rechte Hand voll Geschenke ist. 11. Aber ich wandele in meiner Aufrichtigkeit; erlöse mich nun, und sey mir gnädig. 12. Mein Fuß steht auf ebener Bahn; ich will den HERRN in den Versammlungen loben.

v. 12. Ps. 27, 11.

gehen, und dir die Opfer meiner Gottesfurcht bringen konnte. 9. Also hoffe ich, daß du mich nicht mit denenjenigen leiden lassen werdest, von deren Gesellschaft ich mich allemal abgesondert habe. Ach laß mich nicht vergehen, als ob ich ein Todtschläger wäre! 10. Oder als ob ich ein Mitgefelle dererjenigen wäre, die von der Beraubung anderer leben (1 Sam. 25, 15, 16.) oder ihre Absichten durch Bestechungen, und Verdrehungen des Rechts, erreichen. 11. Ich gehöre nicht mit zu ihnen: sondern ich habe mich vor ihnen allezeit gehütet, wie ich auch noch ferner thun will; ich werde jederzeit suchen, eine Reinigkeit in allen Dingen zu beobachten. Also bitte ich dich, mich zu erlösen, da sie mich als einen Uebelthäter zu vertilgen suchen. Zeige, daß du anders von mir urtheilest. 12. Und warum sollte ich hieran zweifeln, da ich ohngeachtet aller Anfälle meiner Feinde, fest und unbeweglich stehen bleibe? Gewiß, die Zeit wird kommen, da ich den Herrn öffentlich, als meinen Beschirmer und Erlöser, in den Versammlungen seines Volkes loben werde, aus welchen ich durch diese ungerechte Verfolgung verbannet bin, 1 Sam. 26, 19.

mit stimmen die folgenden Worte überein: und den Ort des Gezettes deiner Ehre, oder Herrlichkeit. Durch diese Ehre, oder Herrlichkeit, wird vermuthlich die Bundeslade verstanden, wie Ps. 24, 7, 78, 61. 1 Sam. 4, 22. Andere verstehen dadurch überhaupt die gnädige und herrliche Gegenwart Gottes, oder die Offenbarung seiner Herrlichkeit; nämlich seiner Macht, Treue, und Güte. Fenton, Polus.

B. 9. Naffe meine Seele *וַיִּשָׁבֵט*. Im Englischen steht: versammle meine Seele nicht *וַיִּשָׁבֵט*. Die Seele bedeutet das Leben, wie es in den folgenden Worten erklärt wird. Das Wort *וַיִּשָׁבֵט*, welches durch versammeln übersetzt wird, bedeutet oftmals wegnehmen, wie 1 Mos. 30, 23. Jes. 4, 1. Jer. 16, 5, und zwar durch den Tod, und das Verderben; wie 1 Sam. 15, 6. Jes. 57, 1. Jer. 8, 13. Ezech. 34, 29. Hof. 8, 3. Der Grund dieses Ausdrucks kann seyn, weil durch den Tod die Seelen der Menschen zu Gott wiederum versammelt werden, Pred. 12, 7. da sie zuvor durch die ganze Welt zerstreuet gewesen waren; oder, weil verschiedene Gattungen der Menschen, die hier unter einander vermengt gewesen sind, hernach von einander geschieden werden, und ein jeglicher zu seiner Gattung versammelt wird, 1 Mos. 15, 15. 4 Mos. 20, 24. 2 Kön. 22, 20. Man lese auch Hebr. 12, 23. David thut hier eine solche Bitte, wie Abraham, da er für Sobom bethete, daß nämlich Gott die Gerechten nicht mit den Gottlosen vertilgen möchte. Gleichwohl thut Gott solches zuweilen, wie zu Kriegs- und Pest-Zeiten, da ganze Städte verwüestet werden. Allein dieses gereicht seiner Gerechtigkeit nicht zum Nachtheile: denn er kann viele Ur-

sachen dazu haben; und die zukünftige Wohlfahrt seiner Kinder leidet dadurch keinen Schaden. Man lese 4 Mos. 23, 10. 1 Mos. 18, 23. Die Seele bedeutet so viel, als das Leben. Weil David die Gottlosen hassete, v. 4. 5. und beflissen gewesen war, Gott wohlgefällig zu seyn; v. 6-8. so bethete er, daß er nicht ein gleiches Schicksal mit den Gottlosen haben, oder mit ihnen vertilget werden möchte. Sünder bedeuten hier öffentliche und hatträchtige Sünder, wie sie in den folgenden Worten beschrieben werden. Man lese auch 1 Sam. 15, 18. Ps. 1, 1. 104, 35. Jes. 1, 28. c. 33, 14. Polus, Fenton.

B. 10. In deren Händen *וַיִּשָׁבֵט*. Die nicht allein in ihrem Herzen Böses erdenken: sondern auch dabey beharren, und es mit ihren Händen ausführen; die ihre Hand nach Geschenken ausstrecken, da doch dieselbe zur Ausübung der Gerechtigkeit, und zur Bestrafung der Missethäter, ausgestreckt seyn sollte. Polus.

B. 12. Mein Fuß steht *וַיִּשָׁבֵט*. *וַיִּשָׁבֵט*, von *וַיִּשָׁבֵט*, bedeutet eigentlich eine Fläche, oder ein Thal, wie 5 Mos. 3, 10. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß hier durch *וַיִּשָׁבֵט* der Vorhof gemeynet werde, worinne der Altar stand. So stimmt dieser Vers mit v. 6. und 8. überein, wo von dem Altare, und von der Wohnung des Hauses Gottes, geredet wird; wie auch mit den folgenden Worten, wo man die Versammlung gemeldet findet, worinne der Dichter den Herrn loben wollte. Hammond. Andere verstehen durch *וַיִּשָׁבֵט* die richtigen und gebahnten Wege der Gerechtigkeit, von welchen David nicht um böser Absichten willen abweichen wollte. Noch andere ver-  
hen